

Berufliche Bildung als Sozialisationsraum – Potenziale für junge Menschen



HUBERT ERTL

Prof. Dr., Forschungsdirektor und
Ständiger Vertreter des Präsidenten
des BIBB

Liebe Leserinnen und Leser,

Jugendliche und junge Erwachsene sind mit Blick auf die Zukunft unserer Gesellschaft eine zentrale Bevölkerungsgruppe. Für die berufliche Bildung stellen sie seit jeher eine überaus bedeutende Zielgruppe dar. Ihre Interessen, Voraussetzungen und lebensweltlichen Hintergründe werden immer komplexer. Über »die Jugend« zu sprechen, ist schon allein deshalb problematisch.

Diese BWP-Ausgabe versucht, einen differenzierten Blick auf die Zielgruppe zu werfen, und greift hierzu auf Erkenntnisse aus der Jugend- und Sozialisationsforschung zurück. So lenken die Beiträge den Fokus auf die Lebenslagen und Lebenswelten von Jugendlichen, ihre Zukunftsperspektiven, ihre physische und mentale Gesundheit, ihre Bildungs- und

Berufaspirationen, aber auch auf die Frage, welchen Einfluss Berufsbildung als Sozialisationsraum für junge Menschen hat.

Dabei liegt ein besonderes Augenmerk darauf, Ableitungen aus den wissenschaftlichen Erkenntnissen für eine möglichst zielgruppengerechte und attraktive Gestaltung der Angebote beruflicher Bildung zu formulieren. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Fachkräftemangels, der hohen Zahl von nicht formal Qualifizierten im Alter zwischen 20 und 34 Jahren sowie der demografischen Entwicklung erscheint es von hoher Dringlichkeit, junge Menschen am Übergang Schule – Beruf von den Potenzialen der beruflichen Bildung zu überzeugen, um die Weichen in Richtung einer sinnerfüllten und sicheren beruflichen Karriere zu stellen.

Neben einschlägigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über Jugend bietet diese Ausgabe auch Raum für die Stimmen und Perspektiven junger Menschen. Ein Thema, das bei allen drängenden Fragen immer wieder auftaucht, ist die mentale Gesundheit von Jugendlichen. Dies betonen

die in dieser Ausgabe interviewten jungen Menschen und dies spiegelt sich auch in entsprechenden Untersuchungen wider. Die berufliche Bildung muss dieses Thema stärker aufgreifen und jungen Menschen helfen, mit psychischen Belastungen und den allgegenwärtigen globalen Krisenszenarien umzugehen. Nicht zuletzt die COVID-19-

Pandemie hat gezeigt, wie wichtig persönliche Begegnungen und Austausch sind, um Vereinzelung und Vereinsamung vorzubeugen und die vermehrte Nutzung von digitalen Medien in regulierende soziale Interaktionen einzubetten. Genau hier liegt ein großes Potenzial beruflicher Bildung, die solche Interaktionen vor dem Hintergrund von realen Arbeitsaufgaben modellieren und Kompetenz- und Persön-

lichkeitsentwicklung gerade auch in sozial-emotionaler Hinsicht begleiten und unterstützen kann.

Im Zusammenhang mit Social Media, aber auch mit realen Lebenswelten sprechen junge Menschen immer wieder die Bedeutung von diskriminierungsfreien Räumen an. Themen wie Rassismus und Extremismus müssen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung gezielt aufgegriffen werden. Es ist sehr zu begrüßen, dass Initiativen zur Demokratiebildung in schulischen und betrieblichen Kontexten immer häufiger anzutreffen sind und diese Themen bearbeiten. Entscheidend ist, dass Jugendliche in der Berufsbildung die Gelegenheit haben, sich dabei aktiv einzubringen und die Gestaltung von Lernprozessen mitbestimmen können. Partizipation kann so zum Leitmotiv für die berufliche Bildung werden – die vorliegende Ausgabe der BWP bietet hierfür vielfältige Anregungen.

*»Entscheidend ist,
dass Jugendliche in
der Berufsbildung die
Gelegenheit haben,
sich aktiv einzubringen
und die Gestaltung
von Lernprozessen
mitbestimmen können.«*

H. Ertl